

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 32

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Schwerer ist es, nachdem der ersten Forderung, Erzeugung eines deutlichen Buchstabenbildes im Schüler, genügt worden, den Buchstaben so in die Hand hinein zu arbeiten, daß er, ohne vor-gängige Reflexion und mit Leichtigkeit und Sicherheit von derselben wieder als Schriftbild dargestellt werden kann. Man hat im Laufe der Zeit vielerlei Mittel, aber immer ohne gehörigen Erfolg, ver-sucht: man führte dem Schüler die Hand, zeichnete ihm mit Blei-stiftstrichen den Buchstaben auf dem Papiere vor, bediente sich dop-pelter und vierfacher Linien, suchte wohl gar in einem nach geome-trischen Normen entworfenen Netz den Buchstaben konstruiren zu lassen, oder man that — und das war und ist bis heute der ge-wöhnlichste Fall — weil Alles nichts fruchten wollte, gar nichts und überließ den Schüler gerade bei der schwierigsten Aufgabe sich selbst und dem Zufalle.



Schul-Chronik.

Schweiz. Mittheilung erziehungsräthlicher Ver-fügungen. Das „Volksschulblatt“ wünschte seine Aufgabe: ein Organ des gesammten schweizerischen Volksschulwesens zu sein, auch in der Richtung zu lösen, daß es seinem ausgedehn-ten Leserkreise auch regelmäßig allfällige Anordnungen, Verfügungen, Kreisschreiben, Reglemente, Lehrpläne, Instruktionen, Gesetze und Gesetzesentwürfe, so wie amtliche Berichte der Zit. Schul- und Erzie-hungsbehörden zur Mittheilung brächte. Um dies möglich zu machen, stellt die Redaktion hiemit an die Zit. Schul- und Erzie-hungsbehörden der Kantone das ehrerbietige Gesuch um gefällige Zusendung von Aktenstücken, die sich zur Veröffentlichung eignen, und verbindet damit die Zusicherung, daß einer gehässigen Kritik darüber ihrerseits niemals Raum gegeben werden solle.

Bern. Eine neue Art Besoldungserhöhung. (Correspondenz aus Erlach.) Durch den Tod des wackern Lehrers Zbinden ist die Oberschule von Müntschemier erledigt und soll zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden. Bisher betrug die Besoldung Fr. 336. 20, wovon Fr. 128 in Baar. Das Uebrige bestand in Wohnung, 36 alten Bernmäß Mischkorn zu Fr. 2. 15 per Mäß, 6 Jucharten theilweise zum Pflanzen geeignetes Moosland um Fr. 56 und Holz wie ein Bür-ger. Was thut nun die Gemeinde? Sie beschließt, von den 6 Jucharten Land eine Jucharte wegzunehmen, und dem Unterlehrer als Besoldungsverbesserung zu geben. Die übrigen 5 Jucharten wurden auf Fr. 60 geschäzt. Dieser Schritt könnte endlich noch gebilligt werden, (mit Ausnahme der Höherschä-zung), da der Unterlehrer bisher kein Pflanzland besaß. Doch das war nicht genug. Die Baarbesoldung wurde auf Fr. 207. 20 bestimmt, wogegen aber das Getreide weg fällt. Das Holz wurde zwar belassen, dagegen dem anzustellenden Lehrer die auf demselben haftenden Beschwerden aufgebürdet, was eine jährliche Auslage von Fr. 5—10 zur Folge haben kann. — Da erwiesen ist, daß die ungesunde Wohnung viel zu den traurigen Verhältnissen der Familie Zbinden beigetragen hat, so drang Herr Schulinspektor Eager alles Ernstes da-rauf, daß dem Oberlehrer ein gesünderes Logis angewiesen werde. Was thut die Gemeinde hierin? Sie beschließt, ein altes schlechtes Schulzimmer mit neu-

Fenstern verschließen zu lassen und einige Veränderungen am Ofen vorzunehmen, und alsdann dasselbe als künftige Oberlehrerwohnung zu bestimmen. Die bisherigen Zimmer behält die Gemeinde zurück um sie — später einem Unterlehrer als Wohnung anzufassen. Die Schätzung beträgt nach wie vor Fr. 75. 36. So hat die Gemeinde Müntschemier eine Besoldungserhöhung von Fr. 6 erzielt, während in Wahrheit der Schullohn um wenigstens Fr. 5. 50 geschwächt worden ist.

Unter den Pflichten figuriren neben den gesetzlichen natürlich auch „Heize u. Wüsche“ und Abhaltung der Kinderlehrten und Leichengebete, wo er notabene für Letztere die bisher übliche Entschädigung nicht mehr fordern soll. Was die obren Behörden zu dieser Schulausschreibung sagen werden, ist noch unbekannt; hoffentlich werden sie die Schulfreundlichkeit der Gemeinde zu rektifizieren wissen.

— Ehre der Gemeinde Wynigen. (Korresp.) Die Einwohnergemeinde von Wynigen hat in ihrer letzten Versammlung einstimmig sämtliche Besoldungen der Lehrer ihrer Gemeinde über Fr. 500 erhöht und zwar die der Elementarlehrer um Fr. 63, die des Mittellehrers um Fr. 60, die der Oberlehrer um Fr. 52. Ehre dem edeln Streben dieser Männer, welche auch in anderer Beziehung große Opfer bringen zur Jugenderziehung und Heranbildung eines kräftigen und freien Menschengeschlechts.

— Abweisung. Bezuglich des Korrespondenz-Artikels in Nr. 25 dieses Blattes, das „Beten in der Schule“ betreffend, erklären die Kreissynoden der Amtsbezirke Burgdorf und Aarwangen, daß eine Anschuldigung wegen Vernachlässigung des Gebetes in ihren Kreisen gerechter Weise nicht Platz haben könne.

— Wiederholungskurs und Synodalbesuch. (Korresp., Seeland.) Mit Vergnügen vernahmen wir seiner Zeit, daß Herr Schulinspektor Egger in Aarberg für die Lehrer seines Inspektorats einen dreimonatlichen Wiederholungskurs zu eröffnen gedenke, der nun auch, wie wir hören, wirklich in der Art in's Leben getreten ist, daß unter der Leitung Herrn Eggers jeden Samstag einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Zuhörern in verschiedenen wissenschaftlichen Fächern Unterricht ertheilt wird. So sehr wir uns verpflichtet fühlen, Herrn Egger für seine Bemühungen unsere volle Anerkennung auszusprechen, so können wir nicht umhin, auf einen Uebelstand hinzuweisen, den dieser Wiederholungskurs mit sich führen zu wollen scheint. Wir meinen den mangelhaften Besuch gewisser Kreissynoden. Das Institut der Kreissynoden ist ein gesetzliches und der Besuch desselben obligatorisch; dessenungeachtet hat die Laune und Unthätigkeit mancher Lehrer gegenüber ihrer Pflicht als Synodalen schon oft und viel zu Klagen Anlaß gegeben. Schr zu bedauern wäre es nun aber, wenn bei dem Einen oder Andern sich die Meinung geltend gemacht haben sollte, er sei durch den Besuch des Wiederholungskurses seiner gesetzlichen Pflicht in Rücksicht des Besuches der Synoden enthoben, oder er dürfe sie vernachlässigen; um so mehr, als es ja einleuchtend ist, daß Wiederholungskurs und Synode nicht nur nebeneinander bestehen können, sondern daß Eines dem Andern förderlich sein muß. Wir hoffen und wünschen, daß diese Bemerkung dazu diene, einen allfälligen Irrthum genannter Art zu berichtigen und die Saumseligen in Betreff des Besuchs der Kreissynoden überhaupt an ihre Pflicht zu errinnern.“

Lucern. Eintheilung und Trennung der Schulen. (Korresp.) Die Gemeindeschulen unsers Kantons theilen sich:

- a) in die Sommerschule für Kinder vom zurückgelegten 6. bis zum angekommenen 9. Altersjahr. Sie bildet die erste Klasse der Gemeindeschule;
- d) in die Winterschule. Diese umfaßt die Kinder vom 9. bis zum vollendeten 13. Jahre und macht die zweite und dritte Klasse der Gemeindeschule aus;
- c) in die Wiederholungsschule, welche die aus der Winterschule entlassenen Schüler bis zum vollendeten 16. Altersjahr enthält und als Fortbildungsklasse der Gemeindeschule zu betrachten ist.

Die Mädchen besuchen statt der Wiederholungsschule die Arbeitsschule, können aber auch jene zu bestimmten Stunden benutzen.

„Für die Eintheilung der Schüler innert einer Klasse gilt im Allgemeinen die Norm, daß alle zur gleichen Zeit eintretenden Schüler in der Regel zusammen eine Abtheilung bilden, so daß jede Klasse so viel Abtheilungen zählt, als sie Jahrgänge umfaßt. Die erste Klasse hat 2, die zweite 3, die dritte Klasse 2 und die Wiederholungsschule 3 Abtheilungen.— Es sollen aber die Abtheilungen stets auch nach der gleichmäßigen Beschriftung der Schüler gebildet werden, wodurch allein eine Ausnahme von obiger Regel begründet wird.“

Ausnahmsweise können in der dritten Klasse, wenn sie als Oberschule von einem Lehrer unterrichtet wird, die Schüler nach ihrer Beschriftung und ihren Kenntnissen mit besonderer Bewilligung des Schulinspektors in drei Abtheilungen getrennt werden.

Die Klassentrennung nach den Geschlechtern ist nur da gestattet, wo die Zahl der schulpflichtigen Kinder mehr als drei getheilte Schulen erfordert. Sie kommt gegenwärtig in den Schulen von Luzern, Sursee, Hochdorf und Root vor.

Wo in einer Sommerschule während drei Jahren die Zahl der Schüler 50 übersteigt, werden die zwei Abtheilungen der Schule getrennt. Der Lehrer, welcher die untere Klasse der Winterschule unterrichtet, hat alsdann die obere Abtheilung der Sommerschule zu übernehmen.

Eine Winterschule, welche nach dreijähriger Durchschnittsrechnung mehr als 80 Schulkinder zählt, wird in eine Unter- und eine Oberschule, jede mit einem besondern Lehrer, getrennt. Zählt eine Unterschule mehr als 80 Kinder, so muß eine dritte Klasse errichtet werden.

Margau. Bestand des Lehrerpensionsvereins. Der Lehrerpensionsverein zählt gegenwärtig 442 Mitglieder, wovon 119 Pensionsberechtigte. In Folge der Begünstigung, welche der Staat dem Verein zu Theil werden ließ, und in Folge des Gesetzes, welches die Elementarlehrer zum Eintritt verpflichtet, sind in den letzten 2 Jahren 90 Mitglieder eingetreten. So ist es gekommen, daß das Kapitalvermögen auf Fr. 40,784 angewachsen und nur im letzten Rechnungsjahr sich um Fr. 4000 vermehrte. Für einen Elementarlehrer stieg der Ertrag der Aktie auf Fr. 37. 70; also Fr. 7. 90 mehr als im letzten Jahre.

Freiburg. Staatsbeiträge an das Schulwesen. (Aus dem Verwaltungsbericht.) Die im Budget für das Schulwesen bestimmten Kosten wurden verausgabt wie folgt:

	festgesetzter Kredit.	Verausgabt.
1. Beiträge für arme Gemeinden bei Neubauten oder wichtigen Reparaturen ihrer Schulhäuser (Vergrößerung, Pläne, Beschriftung u. u.)	2,500	2,481. 80
2. Jährliche Unterstützung an die Gemeinden für Lehrerbefördung und Schulmaterial	26,000	25,820. 31
3. Repetitionskurs der Lehrer	3,600	3,292. 02
4. Beiträge an die Bezirksbibliotheken der Lehrer	870	862. 14
5. Beitrag an die Lehrerunterstützungskasse	2,175	2,175
6. Preise an die Lehrer und Lehrerinnen, welche sich im Schulhalten ausgezeichnet, oder Wiederholungs- (Sonntags-) Schulen gehalten	1,600	1,604
7. Befördung der Inspektoren, Kosten der Schulvisiten	5,600	5,453. 27
	<hr/> Total Fr. 42,345	<hr/> 41,697. 54

Im vorigen Jahre beliefen sich die Auslagen auf Fr. 42,595. 17. Es sind also dieses Jahr Fr. 897. 62 Et. weniger ausgegeben worden. (Der Staat gibt durchschnittlich für jeden Volkschüler Fr. 2. 45 aus.)

Zürich. Amtsjubiläum. Auf sinnige Weise wurde hier das 25jährige Amtsjubiläum des um die hiesige Blinden- und Taubstummenanstalt hochverdienten Hrn. Diestors Schibel gefeiert. Was Liebe und Dankbarkeit jünger und ehemaliger Zöglinge, sowie der gesamten Lehrerschaft und die ehrenvollste Anerkennung von Seiten der Anstaltsvorsteuerschaft vermaß, wurde vereinigt, um die Jubilat auf würdige Weise zu ehren. Möge er noch lange im Seien wirken? (N. 3. 3.)

— Gehaltserhöhung. Die Gemeinde Männedorf hat letzten Sonntag die Besoldung ihrer drei Primarschüler je um 200 Fr. erhöht.

— Vergabungen. Der am 26. Juni im Alter von 53 Jahren gestorbenen Herr Heinrich Wegmann, früher Müller in Manneberg-Illnau, hat folgend Vermächtnisse gemacht: 400 Fr. dem Armen- und Schulgut Rykon-Effretikon, 100 Fr. dem Sekundarschulfond des Kreises Illnau, 100 Fr zum Bau eines Sekundarschulgebäudes. — „Gehet hin und thut desgleichen.“

— Die Schulfrage vor der gem. Gesellschaft. Bei der am 13. diesz zu Andelfingen stattgefundenen Sitzung der gem. Gesellschaft konnte das Thema über die Dauer, Anfang und Ende der Schulzeit nicht abschließlich behandelt werden. Herr Pfarrer Freitag und Herr Seminardirektor Fries äußerten ihre Ansichten. Ersterer war ziemlich zufrieden mit dem Bestehenden und wünschte nur eine verbesserte Reptierschule. Herr Fries ging von der Ansicht aus, daß die Realschule zu früh beginne und will daher theils eine Ausdehnung der Schulzeit um anderthalb Jahre bis zur Konfirmation, theils eine Verschiebung der Schulfächer, wonach die Realien später gelehrt würden. Man fand die Frage so wichtig, daß man beschloß, sie in einer außerordentlichen Sitzung, die im Herbst in Winterthur abgehalten werden soll, weiter zu besprechen. An der trefflichen Tafel des Herrn Arbenz zum Löwen entfaltete sich ein höchst gemütliches Tischleben. Ein Mitglied ließ u. A. die Gemeinden hochleben, welche sogar sich selbst besteuern, um dem Lehrer eine bessere Stellung zu bereiten. Und Herr Pfarrer Zimmermann löste die Frage der Schulzeit in seiner heiter sinnigen Weise, indem er die Volksschule zur großen Lebensschule erweiterte, in der vom Beginn bis zu Ende Allerlei zu lernen sei.

Berufung. Der Erziehungsrat hat laut dem Intelligenzblatt zu einem Turnlehrer den in diesem Fach bekanntesten Herrn Niggeler in Chaux-de-Fonds berufen und ihm einen Gehalt von 2000 Fr. zugesichert. Herr Niggeler habe die Wahl angenommen.

St. Gallen. Edles Bewußtsein. Weders Abschiedswort als Präsident des katholischen Verwaltungsrathes läßt sich in Folgendem zusammenfassen: „Ich bin zwei Jahre lang im Dienste Gottes gestanden; ich habe für gute Katholiken und gute Protestanten eine gemeinsame Kantonsschule gegründet, ein gemeinsames heiliges Feuer angezündet, an dem sich unsere kantonale Jugend im Glauben an einen unsterblichen Gott, in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, zu Wissenschaft und Kunst erwärmen soll; ich war eifrig bemüht, das Schulwesen des Kantons zu heben und die drückende Notlage seiner Lehrer zu verbessern; ich habe die Mittel, die Andere tott liegen ließen, fruchtbringend gemacht; ich habe in meiner amtlichen Stellung mit Wissen und Willen keine Seele beleidigt und keinem Priester ein Haar gekrümmkt.“



Preisräthsel für den Monat Juli.

(Zweiflig.)

Die Erste ist an Umfang arm und klein
Und mag des Unfalls immer sich erwehren:
Doch kann sie mächtig jedes Glück zerstören,
Vertilger alles Heils und Friedens sein.

Die Zweit' ist lockend, süß und schlängenglatt —
Dann gleich der niederdonnernden Lawine . . .
Wen sie erfährt auf dieser Lebensbühne:
Dem scheint die Sonne düster, trüb und matt.

Wie wohl ist dem, der auf des Lebens Bahu
Das unschätzbare Ganz' e treu gehütet!